

Beilage-Preis für alle und Subskribenten 2,50 A und die Post davon 3/4 für die Post...

Halleische Zeitung

Anzeige-Gebühren für die Halleische Zeitung... Berlin SW. Fernburgerstraße 3

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Mittwoch 10. Juni 1896.

Berliner Bureau: Berlin SW. Fernburgerstraße 3

Zur Situation.

Die seitens der „Nord. Allg. Stg.“ an die bürgerlichen Parteien gerichtete, sehr zeitgemäße Mahnung, vom Kampfe gegen einander abzulassen und sich unter Vorbehalt der sonstigen differierenden Zielpunkte zu dem einen großen Ziel der gemeinsamen Niederhaltung der sozialrevolutionären Umwälzungsbestrebungen zu vereinen, hat bisher leider wenig Erfolg gehabt.

„rückwärts“ gehen zu wollen. Aber auch, wenn sie in Kraft tritt, lange wird die Bekräftigerordnung nicht in Kraft bleiben. Weill das Jeder weiß, eben deshalb entstehen die Zweifel an dem Ernst des Entschlusses, der Sozialdemokratie entschieden entgegen zu treten.

Prinzipie der Einmütigkeit und der Art eines solidarischen Vorgehens untreu werde. Der Minister jagt Johann auf die Befriedigung des Verhältnisses zu den vertriebenen Mächten über und hob in erster Linie die Intimität, das gegenseitige Vertrauen und die enge Verbindung mit D e u t s c h l a n d hervor.

Ueber die auswärtige Politik Oesterreichs

Uns will scheinen, dieser Streik sei mißlich. Weder können die Parteien ohne die Regierung, welche in der Verfassung eine die bürgerlichen Parteien Erhalten in der Bekämpfung der Sozialdemokratie erzielen. Verantwort man aber eine bestimmte, von der Regierung ausgehende „Parole“, so sollte man sich doch mit dem begnügen, was in dieser Richtung an Thatfachen vorliegt.

Als gestern im Budgetausschuss der österreichischen Reichsraths-Delegation der Minister des Auswärtigen G o l u c h o w s k i ein Erprobe und hob, wie telegraphisch aus Budapest gemeldet wird, hervor, die Wirren in Mazedonien, sowie die nicht minder bedeutenden Vorkommnisse in Kleinasien hätten hauptsächlich die europäische Diplomatie beschäftigt.

„Wir wollten“, so fuhr der Minister fort, „uns ursprünglich an der von England, Frankreich und Rußland incitirten Aktion trotz der Sympathie für die christliche Bevölkerung in Kleinasien nicht beteiligen, da wir neben anderen Gründen von einschneidenden diplomatischen Schritten keine empirische Erfolge erwarteten, vielmehr für die heimlichen Formen ein toder Nachdruck und führten andererseits zu den bekannten Greuelthaten. Die besten Absichten des Sultans scheiterten an dem unbeherrschten Widerstande der vielfach corinthen türkischen Verwaltung, Gerade in dem Momente, wo die größte Einigkeit unter den drei Aktionsmächten notwendig gewesen wäre, trat eine Spaltung über die Mittel ein, die angewendet werden sollten, und die Gegenstände hatten sich soweit zuspitzelt, daß die Gefahr eines einschneidenden Eingreifens und somit das Anrollen der ganzen orientalischen Frage immer drohender wurde.“

Die Kupfhäuserfrage.

Als in die Neuzeit von den Schriftstellern, die sich meist bescheiden wenig schreibend mit der Kupfhäuserfrage beschäftigt haben, die Meinung ausgesprochen und verbreitet, nicht Kaiser Friedrich I. die Ursache sei der ursprünglichen Forderung der Kupfhäuserfrage, sondern Kaiser Friedrich II. und Kaiserin Elisabeth sei es durch Kaiser Friedrichs (1817 geändertes) Will: „Der alte Katharinen“ an Stelle des zweiten Friedrich setzen.

hatten und der mit höchster Wahrscheinlichkeit auf seinem Königstische durch die goldene Aue im Winterort 1152 den Befehl zum Wiedereintritt der seit 1118 in Zimmern liegenden Burg als einer Reichsburg gegeben, ein als Feld der Kupfhäuserfrage.

Zische hie und steis schlafte; er habe einen großen großen großen Part, der ihm bis an die Erde herunter gewachsen sei, wie ihm einer in dieser Welt mit angestrichen haben“ nennt 1881 in dem Alcyonomania, wohl nachdem er sich in der goldenen Aue näher nach dem interessanteren Kupfhäuserfrage erkundigt hätte, nicht Kaiser Friedrich I. als den im Kupfhäuser schlummernden Kaiser und erblickt: Im Anknüpfungsberege hat Kaiser Friedrich I. sich schlafend; sein Part ist ihm lang von dem Aue, an welchem er auf einer Bank lag, bis zum Boden herab gewachsen. Einmal hatte er oben in den Kräutern der Burg gehaust, seitdem aber keine ihm seines Trabanten betraut, hat er sich in die Tiefe des Berges zurückgezogen. So fand ihn ein ein Schaffner, der mit Hilfe eines Zwerges in den Berg hinauf gelangte. Da erob sich der Kaiser und fragte, ob noch die Aue von dem Berg flüße. Als jene das bejahte, aufmerkte der Kaiser, dann mühte er noch hundert Jahre fortzuleben. Dieser Schaffner hat der Kaiser auch reich mit Geld bedacht. Ein Bauer wurde 1699 gleichfalls von einem Zwerg in den Berg geführt und verkaufte dem Kaiser, den er mit feingehörslichen Augen nachsehen ließ, ein Geheiß.













